

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

**Nr. 57.**

43. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Mai

1896.

Der mit Vertretung des erkrankten Herrn Bezirkschulinspektors Dr. Hanns beauftragte Herr Schulrath Schreyer aus Annaberg ist bis auf Weiteres jeden **Dienstag und Freitag Vor- und Nachmittags** in der Expedition des Herrn Bezirkschulinspektors allhier zu sprechen.  
Schwarzenberg, am 12. Mai 1896.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fehr. v. Wirting.

### Bekanntmachung.

Der am 30. April d. J. fällig gewesene **1. Termin der Einkommensteuer** für 1896 ist bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis **spätestens den 20. d. Mts.** anher zu bezahlen.  
Eibenstock, am 13. Mai 1896.

**Der Rath der Stadt.**  
Seffe.

Die **Einkommensteuer**, welche schon am 30. April d. J. fällig gewesen, wird zur sofortigen Einzahlung erinnert. Gleichzeitig werden die noch rückständigen **Schulden und Gemeindeforderungen** auf 1895 und 1896 bei Vermeidung executivischer Beitreibung zur sofortigen Bezahlung erinnert.  
Schönheiderhammer, den 12. Mai 1896.

**Der Gemeindevorstand.**  
Poller.

### Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Schönheide.

Im Hotel „zum Schwan“ in Schönheide sollen  
**Mittwoch, den 27. Mai 1896, von Vorm. 9 Uhr an**

folgende in den Abtheilungen 88 und 89 (Schläge), 1, 3, 10, 13, 20, 25, 29—31, 33 bis 35, 41—54, 60, 62, 63, 68, 70, 73, 74, 76, 78, 79, 80—82, (Durchforstungen und Einzeln) aufbereitete **Ruthhölzer** und zwar:

|   |                         |
|---|-------------------------|
| 9680 Stück weiche <b>Älcher</b> , 8—15 cm Oberstärke, | } 3, 3, 5 u. 4, m lang, |
| 1064 " " " " 16—22 " " "                              |                         |
| 228 " " " " 23—43 " " "                               |                         |
| 53 " " <b>Derbhlängen</b> , 8—15 " Unterstärke,       | }                       |
| 38,00 Hdt. <b>Reishlängen</b> , 3—7 " "               |                         |
| 14 Nm. <b>Ruthknüppel</b> , " " "                     |                         |

sowie **Donnerstag, den 28. Mai 1896, von Vorm. 9 Uhr an**

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:  
36 1/2 Nm. weiche **Brennscheite**, 442 Nm. weiche **Aeste**,  
191 1/2 " " **Brennknüppel**, 42,00 Hdt. weiches **Wellenreisig** und  
437 Nm. weiche **Stöcke** in den Abth. 25 und 68

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
**Königliche Forstrevierverwaltung Schönheide und Königliches Forstrentamt Eibenstock,**  
Frankk. am 11. Mai 1896. **Gerlach.**

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Durch eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ vom 10. d. wird folgender Allerhöchster Erlaß kundgegeben: Bei der heutigen fünfundsiebenzigjährigen Wiederkehr des Tages des Frankfurter Friedensschlusses ist es Mir Bedürfnis, allen jetzigen und ehemaligen Angehörigen des Zivildienstes, welche sich, sei es in höherer, sei es in geringerer Stellung, jeder an seinem Theil, um die großen Erfolge von 1870/71 verdient gemacht haben, in dankbarer Erinnerung Meine Anerkennung auszudrücken. Ich gedenke dabei nicht nur der Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung, deren Verdienste Ich bereits in meinem Erlaß vom 18. Januar d. J. anerkannt habe, sondern nicht minder der unermüdetlichen und erfolgreichen Leistungen der Beamten des trefflich organisirten Feldpostdienstes, wie der verdienstvollen Thätigkeit der Beamten des Großen Hauptquartiers und der Zivilverwaltung in den okkupirten Gebietstheilen. Sie alle haben in ihrer amtlichen Stellung mit Aufopferung und Pflichttreue zur Erfüllung der in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme gestellten Aufgaben beigetragen. Ich vertraue zu Gott, daß ähnliche Zeiten gleich pflichttreue und opferfreudige Männer finden werden. Sie wollen diesen Meinen Erlaß durch den „Reichsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß bringen. — Frankfurt a. M., den 10. Mai 1896. Wilhelm I. R. Fürst zu Hohenlohe. — An den Reichsanzeiger.

— Kiel, 12. Mai. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr erfolgte bei den Schießübungen in Friedrichsort eine Explosion, die beim Anlegen eines Läanders an einen scharfgeladenen Torpedo entfiel und das Ausbrechen mehrerer, mit Schießbaumwolle geladener Torpedoköpfe, sowie das Platzen von vier Torpedoköpfen zur Folge hatte. Dem Werkzeugmeister Ebert wurden Arme und Beine abgerissen, er starb alsbald. Zwei andere Personen erhielten Brandwunden. Das übrige Personal rettete sich durch den Sprung ins Wasser. Der betreffende Schießschuppen gerieth in Brand, die gesammte Brückenanlage des Schießstandes ist demolirt, bezw. verbrannt.

— Stuttgart, 10. Mai. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte, der „Allg. Ztg.“ zufolge, in ihrer Sitzung u. A. über die auf den Bahnhöfen aufgestellten „Automaten“, gegen die sich eine lebhafteste Bewegung im Lande gebildet hat, theils wegen der Konkurrenz gegen die lokalen Geschäfte, theils wegen moralisch verderblicher Wirkung auf die Jugend, welche zum Raschen verlockt werde. Es stellte sich durch die Mittheilungen des Ministerpräsidenten Fehr. von Mittnacht heraus, daß man in Württemberg diese Automaten später eingeführt hat als z. B. in Preußen, Bayern und Sachsen, daß in diesen Ländern Klagen entweder überhaupt nicht erhoben wurden, oder daß sie wieder verstummt sind. Allerdings hat man aber in Württemberg den Unternehmern erlaubt, auch auf ganz kleinen Bahnhöfen — wo „Fische und Hasen einander gute Nacht sagen“, wie ein Redner meinte — solche Automaten aufzustellen; und diese durch kein Verfehlsbedürfnis zu rechtfertigende Ausdehnung soll möglichst beseitigt werden, insbesondere bei Erneuerung des Kontrakts. Mit dieser Lösung war schließlich alles zufrieden.

— Spanien. Die Spanier haben auf Cuba einige

Kilubster gefangen, die von Nordamerika her Kriegsmunition eingeschmuggelt hatten. Drei oder vier von ihnen sind Nordamerikaner. Sie wurden zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Die nordamerikanische Regierung protestirt dagegen sehr energisch und kündigt Repressalien an. General Weyler und seine Mitführer bestehen aber des abschreckenden Beispiels wegen auf Vollstreckung der Todesstrafe; sie drohen mit Amtsniederlegung, falls Begnadigung eintritt. — Weiter wird hierüber noch gemeldet: Das seit längerer Zeit bereits gespannte Verhältniß zwischen den vereinigten Staaten und Spanien in Folge der offenen Parteinahme der nordamerikanischen Union für die Aufständischen in Cuba hat eine weitere ernste Verschärfung erfahren durch das Todesurtheil, welches von dem Militär-Obergericht in Havana über die auf dem Dampfer „Competidor“ gefangenen genommenen Personen verhängt worden ist. Demonstrationen gegen das Sternbanner sind in Spanien in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen. Die Union hat diese ihr gegenüber bekundete Animosität sich selbst zuzuschreiben, denn sie hat nicht nur gebietet, daß amerikanische Bürger offen und vor aller Welt Expeditionen ausrüsten, um die gegen die rechtmäßige Herrschaft auf Cuba sich auflehrenden aufrührerischen Elemente zu unterstützen, sie hat auch im Kongreß rückhaltlos ihre Anerkennung für die Insurgenten an den Tag gelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Conflict sich noch weiter verschärft.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Johanneorgenstadt, 11. Mai. Wahrhaft schöne Festtage liegen hinter uns. Am geistigen Friedensfeste Mittags halb 12 Uhr fiel nach einer von Herrn Pastor Otto gehaltenen Festrede unter Glockengeläute, Festmusik und Ehrensalven die Hülle von unserm stattlichen Kriegerdenkmal. Die Stadt prangte in vollem Festschmuck. Nachdem schon am Sonnabend alle Hauptstraßen illuminiert worden waren und der Militärverein einen Zapfenstreich unter Fackelbeleuchtung ausgeführt hatte, durchzog gestern Vormittag ein nicht endemollender Zug von hiesigen und auswärtigen Vereinen, darunter die Militärvereine aus benachbarten sächsischen und böhmischen Nachbarstädten, von denen letztere besonders stark, auch mit guter Musik, vertreten waren. — an der Spitze der Radfahrerverein mit seinen herrlich geschmückten Maschinen, — die Straßen der Stadt. Herr Schuldirector em. Köder übergab mit einem Dank an alle Theilnehmer im Namen des Komitees das Denkmal Herrn Bürgermeister Brendler als Vertreter der Stadt, um den Schutz des Kleinods bittend, welcher freudigst zugesagt wurde. Daraus legten viele Bruder- und andere Vereine Kränze unter entsprechenden Ansprachen nieder. Gefänge der vereinigten Vereine, Bürgergesangsverein und Sängerbund, öffneten und beschloßen den weihewollen Akt. — Nachdem auf dem Marktplatz ein reges Leben bei Concertmusik der hiesigen und auswärtigen Chöre geherrscht hatte, vereinigten sich um 4 Uhr die Theilnehmer zu einem fröhlichen Kommers, bei welchem zahlreiche Toaste die freudige Stimmung Aller zum Ausdruck brachten. Lebhaftige Freude und vielen Beifall rief die Ansprache des Herrn Oberregierungsrath Amtshauptmann Fehr. v. Wirting hervor, welcher in der an ihm gewohnten schlichten Weise die Einwohnererschaft zu der herrlichen Schöpfung beglückwünschte und dann seiner Freude über die zahlreiche Theilnahme der öster-

reichlichen Veteranen und über das herzlich Einvernehmen diesseits und jenseits der Landesgrenze Ausdruck gab. Der Obmann des Plattner Veteranenvereins hinwiederum versicherte, daß nicht bloß ein gesellschaftlicher Ausflug, sondern echte Brüdergesinnung die Vesterreicher zu uns geführt habe. Die Hochs auf die Herrscher der beiden benachbarten Länder fanden brausenden Widerhall. Alle Festtheilnehmer von nah und fern aber stimmten darin überein, daß Johanneorgenstadt eine neue prächtige Zierde erhalten hat.

— Dresden. Ein eigenartiger Jubiläumskranz wurde am Sonntag Sr. Maj. dem Könige überreicht. Der einen Meter im Durchmesser haltende Kranz ist aus dem feinsten Stahlblech der Bismarckhütte (Oberschlesien) in dem Atelier der Firma Christine Jauch, Kunstblumenfabrik in Breslau, hergestellt worden. Der rechte Zweig des Kranzes besteht aus blühendem Lorbeer, während der linke fruchtende deutsche Eichenzweig zeigt und der abschließende große Strauß aus Farren- und Friedenspalmenweiden, Maiglöckchen, Flieder, Schneeglöckchen, Kornblumen, Haferrispen, Schneeball, Erla und Halberöschchen zusammengekehrt ist. Alle diese Blumen und Blätter sind in vollendeter Weise aus dem spröden Stahlblech hergestellt und in der Natur-eisenfarbe belassen worden. Die in den sächsischen Landesfarben gemalte schwerelose Schleife trägt die Widmung: „Sr. Maj. dem Könige Albert von Sachsen, dem ruhmgekrönten Heerführer aus Deutschlands größter Zeit, am Jubiläumstage des Friedensschlusses in Frankfurt a. M. unterthänigst gewidmet von E. März, Dir. der Bismarckhütte. 10. Mai 1896.“

— Dresden. Von Volksschulern gezogene Pflanzen haben in der Dresdner Gartenbauausstellung auch mit einem Platz gefunden und das mit Recht. Sie können freilich nicht concurriren mit kunstgärtnerischen Exemplaren, doch das ist auch ganz selbstverständlich. Der Kunstgärtner sucht die besten Pflanzen aus. Hier ist es oft ein einziges Pflänzchen, von einem Anfänger oft bei Mangel an Licht gezogen. Der Zweck ist aber auch ein anderer. Es soll für weitere Kreise anregen, daß die Schulen es in die Hand nehmen, die Kinder zur lebendigen Pflanzenspflege anzuregen, sie darin zu unterstützen und zu belehren, sie gewissermaßen zu lebendiger Naturgeschichte über zu führen, die oft nur zu schematisch behandelt wird. Der Nutzen ist nicht nur einer für das Wissen, sondern auch für Moral u. Intelligenz. Das Kind lernt durch eigne Pflanzenspflege nicht nur viel mehr, sondern lernt die Natur besser kennen und lieben, wenn es das Pflänzchen sich vor seinen Augen entwickeln sieht, mehr, als wenn es bloß die Staubfäden zählt. Dazu kommt die erzieherische Freude, etwas Schönes geschafft zu haben.

— Chemnitz, 11. Mai. Bei dem Abends 11 Uhr 9 Min. von hier nach Limbach verkehrenden Personenzug ist gestern kurz hinter dem Haltepunkte Hartmannsdorf ein junger Mann durch Herabspringen vom fahrenden Zuge so unglücklich zu Falle gekommen, daß er nach wenigen Stunden den erhalteneren Verletzungen erlag. Der Bedauernswerthe hatte anscheinend das Aussteigen in Hartmannsdorf versäumt.

— Plauen. Hier hofft man jetzt zuversichtlich, daß Plauen wieder Garnisonstadt werden wird. Infolge der Umänderung der vierten Bataillone wird Sachsen drei neue Regimenter erhalten und zwar Nr. 169 bis 171. Eins davon soll in Dresden, eins in Leipzig und eins in einer noch zu